



Jean-Paul Sartre, Ist der Existenzialismus ein Humanismus? (1946)

- 1 Wenn man einen produzierten Gegenstand betrachtet, zum Beispiel ein Buch oder einen Brieföffner, so wurde dieser Gegenstand von einem Handwerker hergestellt, der sich von einem Begriff hat anregen lassen; er hat sich auf den Begriff Brieföffner bezogen und auch auf ein bereits bestehendes Herstellungsverfahren, das Teil des
- 5 Begriffs ist - im Grunde ein Rezept. (...) Wir sagen also, dass beim Brieföffner die Essenz¹, das Wesen - das heißt, die Gesamtheit der Rezepte und der Eigenschaften, die es gestatten, ihn zu produzieren und zu definieren - der Existenz² vorausgeht; in dieser Weise ist die Gegenwart dieses Brieföffners oder jenes Buches hier vor mir determiniert³. (...)
- 10 Wenn wir einen Schöpfer-Gott annehmen, ist dieser Gott meistens einem höheren Handwerker vergleichbar; (...) Gott schafft den Menschen entsprechend bestimmter Verfahren und gemäß einem Begriff, genauso wie der Handwerker einen Brieföffner gemäß einer Definition und einem Verfahren herstellt. (...)
- 15 Der atheistische⁴ Existenzialismus, den ich vertrete, (...) erklärt: Wenn Gott nicht existiert, so gibt es zumindest ein Wesen, bei dem die Existenz der Essenz vorausgeht, ein Wesen, das existiert, bevor es durch irgendeinen Begriff definiert werden kann, und dieses Wesen ist der Mensch (...) [Das] bedeutet, dass der Mensch erst existiert, auf sich trifft, in die Welt eintritt, und sich erst dann definiert.
- 20 Wenn der Mensch, so wie ihn der Existenzialist begreift, nicht definierbar ist, so darum, weil er zunächst überhaupt nichts ist. Er wird erst in der weitere Folge sein, und er wird so sein, wie er sich geschaffen haben wird. Folglich gibt es keine menschliche Natur, da es keinen Gott gibt, um sie zu entwerfen. (...); der Mensch ist nichts anderes als das, wozu er sich macht.
- 25 Das ist das erste Prinzip⁵ des Existenzialismus. (...) Aber was wollen wir damit anderes sagen, als dass der Mensch eine größere Würde hat als der Stein oder der Tisch? Wir wollen sagen, dass der Mensch erst existiert, das heißt, dass der Mensch erst das ist, was sich in eine Zukunft wirft, und was sich bewusst ist, sich in die Zukunft zu entwerfen. (...)
- 30 Wenn jedoch die Existenz wirklich dem Wesen vorausgeht, ist der Mensch für das, was er ist, verantwortlich. (...) [Ich bin] für mich selbst und für alle verantwortlich, und ich schaffe ein bestimmtes Bild vom Menschen, den ich wähle; mich wählend wähle ich den Menschen. (...)
- 35 Der Mensch ist Angst. Das bedeutet folgendes: Der Mensch, der sich engagiert und sich bewusst wird, dass er nicht nur jener ist, der zu sein er wählt, sondern auch ein Gesetzgeber, der mit sich die gesamte Menschheit wählt, dieser Mensch kann dem Gefühl seiner totalen und tiefen Verantwortung nicht entinnen. (...)
- Wenn Gott nicht existiert, haben wir keine Werte oder Anweisungen vor uns, die unser Verhalten rechtfertigen könnten. (...) Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein.

Jean-Paul Sartre, „Der Existenzialismus ein Humanismus“. Deutsche Übersetzung von Vincent von Wroblewsky, aus: Jean-Paul Sartre: Der Existenzialismus ist ein Humanismus. Und andere philosophische Essays 1943-1948. Copyright © 2000 by Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, zit. n.: Jean-Paul Sartre, Gesammelte Werke, Philosophische Schriften I, Bd. 4, Reinbek bei Hamburg 1994, S. 117ff.

¹ Essenz: Wesen, Sosein

² Existenz: Dasein

³ determinieren: festlegen, bestimmen

⁴ atheistisch: ohne an Gott zu glauben

⁵ Prinzip: Grundsatz



- 1.** Bereits im ersten Abschnitt erläutert Sartre an Hand eines Brieföffners, was die ‚**Existenz**‘ einer Sache im Vergleich zu ihrer ‚**Essenz**‘ ist.
Mal sehen, ob Sartre diesen Unterschied gut erklärt hat.

▷ **Entscheide** dich jeweils für **einen** der beiden Begriffe!

Essenz oder Existenz?



Essenz oder Existenz?



▷ Ist **das** deine Lösung?

→ weiter auf Seite 6

Essenz



Existenz?

▷ Ist **das** deine Lösung?

→ weiter auf Seite 4

Existenz





Essenz?

Schade, das ist leider falsch. Lies dir bitte noch einmal ganz genau die Zeilen 1 – 9 durch und beantworte danach folgende Frage:



Zu welchem ‚Begriffspaket‘ gehört der Begriff der ‚**Essenz**‘?

- Begriff
- Rezept
- Wesen
- Definition

- produzierter Gegenstand
- Gegenwärtigkeit



ESSENZ → **EXISTENZ**

- Begriff
- Rezept
- Wesen
- Definition

- produzierter Gegenstand
- Gegenwärtigkeit



Glückwunsch! Das ist die richtige Antwort. Damit hast du hoffentlich auch verstanden, dass bei allen produzierten ‚Gegenständen‘ die Idee der Sache vorausgehen muss und sie bestimmt oder determiniert.

ESSENZ → **EXISTENZ**

- Begriff
- Rezept
- Wesen
- Definition

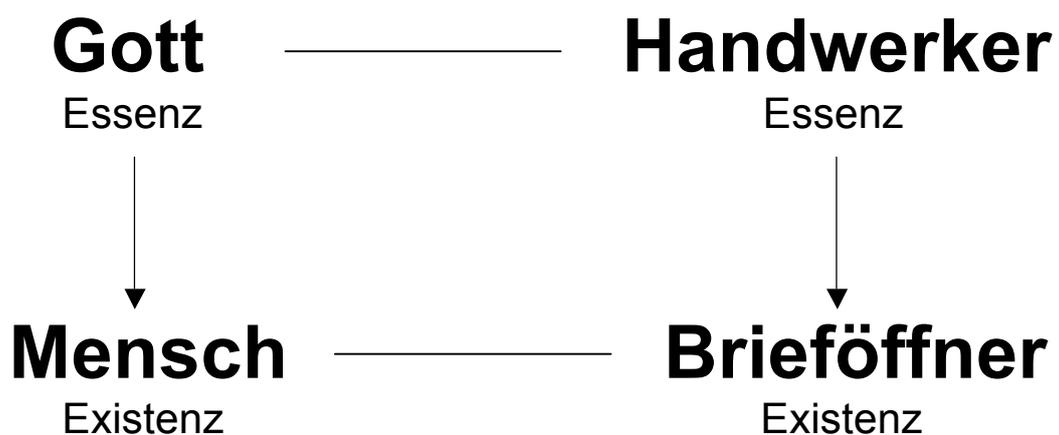
- produzierter Gegenstand
- Gegenwärtigkeit



Très bien oder ‚sehr gut‘, wie man auf Deutsch sagt. Nur diese Grafik macht deutlich, worauf es mir hier entscheidend ankommt: „Gott schafft den Menschen (...) genauso wie der Handwerker einen Brieföffner.“ Das empfinde ich als skandalös! Warum? Das sollen dir meine Fragen ab Seite 10 deutlich(er) machen.



②

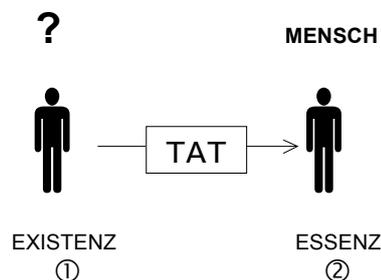




3. Der von Sartre vertretene **atheistische** Existenzialismus hat für den Menschen – im Gegensatz zu allen anderen (Lebe-)Wesen – eine ganz entscheidende Konsequenz, die **eine** der beiden folgenden Grafiken deutlich macht:

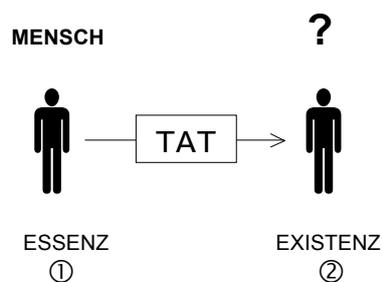
▷ Entscheide, **welche** Grafik dies ist!

A



→ weiter auf Seite 11

B



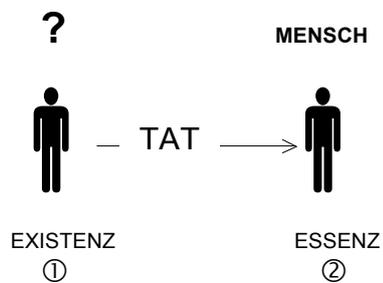
→ weiter auf Seite 12



Bon, diese Grafik bringt meine Überzeugung deutlich zum Ausdruck: Der Mensch ist „zunächst überhaupt nichts“, weil ich nicht mehr an einen Schöpfer-Gott glaube. Deshalb gilt für den Menschen, der denken und sich entscheiden kann: Existenz vor Essenz! Dazu mehr auf Seite 13.



RICHTIG





4. In was für einen Schlamassel hat uns Sartre denn da mit seinem Atheismus gebracht?

1. soll es **keinen Gott** mehr geben, der den Menschen nach seinen Vorstellungen herstellt - wie ein Handwerker einen Brieföffner. Aber wir kommen doch nicht aus der Fabrik!

Und 2. soll der **Mensch** zunächst nur bloße **Existenz** sein und danach erst seine Essenz entwickeln.

Aber was meint Sartre ‚um Himmels willen‘ damit?



▷ Entscheide dich für **eine** der drei folgenden Antworten!

- o Hm, die Bezeichnung ‚Mensch‘ für einen Neugeborenen wird damit sinnlos!
- o Das bedeutet, dass der Mensch erst einmal überhaupt nichts ist, bevor man ihn definieren oder ihn bestimmen kann.
- o Ich finde, dass das gar nichts ändert, ob Gott nun existiert oder nicht. Entscheidend ist sowieso nur die Erziehung des Menschen, die seine Anlagen formt.



4. In was für einen Schlamassel hat uns Sartre denn da mit seinem Atheismus gebracht?

1. soll es **keinen Gott** mehr geben, der den Menschen nach seinen Vorstellungen herstellt - wie ein Handwerker einen Brieföffner.

Und 2. soll der **Mensch** zunächst nur bloße **Existenz** sein und danach erst seine Essenz entwickeln.

Aber was meint Sartre ‚um Himmels willen‘ damit?



- Hm, die Bezeichnung ‚Mensch‘ für einen Neugeborenen wird damit sinnlos! → *weiter auf Seite 15*
- Das bedeutet, dass der Mensch erst einmal überhaupt nichts ist, bevor man ihn definieren oder ihn bestimmen kann. → *weiter auf Seite 16*
- Ich finde, dass das gar nichts ändert, ob Gott nun existiert oder nicht. Entscheidend ist sowieso nur die Erziehung des Menschen, die seine Anlagen formt. → *weiter auf Seite 15*



4. In was für einen Schlamassel hat uns Sartre denn da mit seinem Atheismus gebracht?

1. soll es **keinen Gott** mehr geben, der den Menschen nach seinen Vorstellungen herstellt - wie ein Handwerker einen Brieföffner.

Und 2. soll der **Mensch** zunächst nur bloße **Existenz** sein und danach erst seine Essenz entwickeln.

Aber was meint Sartre ‚um Himmels willen‘ damit?

- Hm, die Bezeichnung ‚Mensch‘ für einen Neugeborenen wird damit sinnlos!
- Ich finde, dass das gar nichts ändert, ob Gott nun existiert oder nicht. Entscheidend ist sowieso nur die Erziehung des Menschen, die seine Anlagen formt.

Beide Ansichten sind leider **falsch!**
Natürlich werden wir als Menschen geboren, aber was für ein Mensch wir werden, steht damit noch nicht fest. Ohne einen alles entscheidenden Schöpfer-Gott müssen wir unser Leben selbst planen und verantworten. Und wir können zu allem, was uns beeinflusst, NEIN sagen - es aus freien Stücken ablehnen oder annehmen. Lies bitte auch meinen Kommentar





4. In was für einen Schlamassel hat uns Sartre denn da mit seinem Atheismus gebracht?

1. soll es **keinen Gott** mehr geben, der den Menschen nach seinen Vorstellungen herstellt - wie ein Handwerker einen Brieföffner.

Und 2. soll der **Mensch** zunächst nur bloße **Existenz** sein und danach erst seine Essenz entwickeln.

Aber was meint Sartre ‚um Himmels willen‘ damit?

- Das bedeutet, dass der Mensch erst einmal überhaupt nichts ist, bevor man ihn definieren oder ihn bestimmen kann.

Ja, diese Ansicht vertrete ich ganz entschieden als atheistischer Existenzialist! Wenn es Gott gäbe, wäre das Wesen des Menschen, seine Essenz, schon vor der Geburt ganz und gar festgelegt. Es bliebe dann nur noch die Frage, welche Wesenseigenschaft sich mehr oder weniger deutlich entwickelt. Meine Philosophie gibt dem Menschen seine Würde zurück. Oder möchtest du dich mit einem Stein, einem Blumenkohl oder einem Tisch auf eine Stufe stellen?





5. Wir haben bereits einiges über Sartres Philosophie erfahren und uns die wichtigsten Kerngedanken angeschaut. Sartre fasst sie im ‚Erste[n] **Prinzip** des Existenzialismus‘ mit folgenden Worten zusammen: „**Der Mensch ist nichts anderes als das, wozu er sich macht.**“

▷ Welcher der drei Personen scheint dir sein Leben im Sinne des ‚Erste[n] **Prinzips** des Existenzialismus‘ zu verwirklichen?

①



Ich bin der totale PORSCHE-TYP. Ich könnte einfach kein anderes Auto fahren. Das ist wie für mich gemacht. Und auch sonst will ich immer das Solide und Sportliche.

②



Ich weiß noch nicht, was wird. Ich lass' die Dinge auf mich zukommen – ganz nach dem Motto: 'Schau'n wir mal, dann seh'n wir schon!' Wird schon irgendwie.

③



Ich mache erst mal meine Ausbildung fertig, danach eine Lehre, und dann geht es für ein Jahr nach Australien. Das Medizin-Studium kann noch etwas warten.



5. Wir haben bereits einiges über Sartres Philosophie erfahren und uns die wichtigsten Kerngedanken angeschaut. Sartre fasst sie im ‚Erste[n] **Prinzip** des Existenzialismus‘ mit folgenden Worten zusammen: „**Der Mensch ist nichts anderes als das, wozu er sich macht.**“

▷ Welcher der drei Personen scheint dir sein Leben im Sinne des ‚Erste[n] **Prinzips** des Existenzialismus‘ zu verwirklichen?

①



Ich bin der totale PORSCHE-TYP. Ich könnte einfach kein anderes Auto fahren. Das ist wie für mich gemacht. Und auch sonst will ich immer das Solide und Sportliche.

→ weiter auf Seite 20

②



Ich weiß noch nicht, was wird. Ich lass' die Dinge auf mich zukommen – ganz nach dem Motto: 'Schau'n wir mal, dann seh'n wir schon!' Wird schon irgendetwas.

→ weiter auf Seite 20

③



Ich mache erst mal meine Ausbildung fertig, danach eine Lehre, und dann geht es für ein Jahr nach Australien. Das Medizin-Studium kann noch etwas warten.

→ weiter auf Seite 21



Diese beiden Herren nehmen ihr Leben **nicht** selbst in die Hand. Sie haben (noch) keinen Lebensentwurf oder spielen nur eine bestimmte **Rolle**, die ihnen durch die Gesellschaft vorgegeben wurde. Schade. Lies bitte auch meinen Kommentar auf Seite 20!



①



Ich bin der totale PORSCHE-TYP. Ich könnte einfach kein anderes Auto fahren. Das ist wie für mich gemacht. Und auch sonst will ich immer das Solide und Sportliche.

②



Ich weiß noch nicht, was wird. Ich lass' die Dinge auf mich zukommen – ganz nach dem Motto 'Schau'n wir mal, dann seh'n wir schon!' Wird schon irgendwie.



Dieser junge Mann hat ganz offensichtlich einen **Plan**, wie er sein Leben gestalten und was für ein Mensch er in **Zukunft** sein will. Er führt kein Leben aus zweiter Hand, sondern geht seinen Weg. Welche Probleme damit verbunden sind, ist Thema der nächsten Frage auf Seite 21.



③



Ich mache erst mal meine Ausbildung fertig, danach eine Lehre, und dann geht es für ein Jahr nach Australien. Das Medizin-Studium kann noch etwas warten.



6. Aus dem ‚Ersten Prinzip des Existenzialismus‘ ergeben sich ein für Sartre einige wichtige **Konsequenzen**.

▷ Mit welchen Konsequenzen muss der Mensch leben, der sich bewusst in die Zukunft **entwirft**?

o Ich bin für mein Leben selbst verantwortlich.

o Mit meiner Entscheidung übernehme ich Verantwortung für die ganze Menschheit.

o Ich muss wohl mit der Möglichkeit leben, dass mein Lebensentwurf falsch ist. Das macht mir Angst.



6. Aus dem ‚Ersten Prinzip des Existenzialismus‘ ergeben sich ein für Sartre einige wichtige **Konsequenzen.**

▷ Mit welchen Konsequenzen muss der Mensch leben, der sich bewusst in die Zukunft **entwirft**?

- Ich bin für mein Leben selbst **verantwortlich.**
- Mit meiner Entscheidung übernehme ich Verantwortung für die **ganze Menschheit.**
- Ich muss wohl mit der Möglichkeit leben, dass mein Lebensentwurf falsch ist. Das macht mir **Angst.**

Bei der Beantwortung der Fragen auf Seite 21 konntest du nichts falsch machen. Alle **drei** Antworten sind **richtig** und wichtig: Wenn ich mich z.B. entscheide Lehrer zu werden, dann bringe ich damit für alle Menschen zum Ausdruck, dass der Beruf des Lehrers eine große Bedeutung hat. Aber vielleicht bin ich gar nicht als Lehrer geeignet. Und vielleicht könnte man ja ohne Schule viel besser lernen. **Verantwortung** und **Angst** sind offensichtlich untrennbar mit der **Freiheit** verbunden.





Ich hoffe, du hast meine existenzialistische Theorie des Menschen in ihren wesentlichen Zügen verstanden und kannst sie jetzt auch jemanden erklären, der noch nichts von ihr gehört hat. Ich wünsche dir dazu auf jeden Fall viel Erfolg beim Denken und Schreiben!



7. Der letzte Satz des Textes lautet: „**Der Mensch ist dazu verurteilt frei zu sein.**“ Das klingt widersprüchlich, aber du bist hoffentlich in der Lage mit Hilfe von ca. 100 Worten diesen Widerspruch im Sinne von Jean-Paul Sartre aufzulösen.



TIPP: Schau dir am besten noch einmal die Lösungen und meine Kommentare an. Abschreiben gilt natürlich nicht und fällt auch sofort auf.



Sartre geht weiter



Name:.....

J.-P. Sartre: „Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein.“

.....	.....	.....	.....	.....	(10)
.....	
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(20)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(30)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(40)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(50)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(60)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(70)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(80)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(90)
.....	
.....	.....	.....	.....	.....	(100)



*21.6.1905, Paris - †15.4.1980, Paris

Sartres Vater, ein Marineoffizier, starb kurze Zeit nach der Geburt seines Sohnes Jean-Paul, und die Mutter zog mit dem Neugeborenen zu ihren Eltern. Diese übernahmen für die nächsten zehn Jahre die bildungsbürgerlich geprägte Erziehung ihres Enkels. Zwischen 1924 und 1928 studierte Sartre an der Elite-Hochschule Eco-le Normale Supérieure in Paris Philosophie, Psychologie, Soziologie und Philologie. Er beendete sein Studium als Bester seines Jahrgangs – knapp vor Simone de Beauvoir, mit der er ab dem Jahre 1929 über fünf Jahrzehnte lang in einer Beziehung jenseits der bürgerlichen Ehemoral lebte. Nach dem Militärdienst arbeitete Sartre zwischen 1931 und 1944 als Gymnasiallehrer in Le Havre. Im Jahre 1933 hielt er sich für mehrere Monate als Stipendiat im Institut Français in Berlin auf. In dieser Zeit entstand sein Roman ‚Der Ekel‘. Als Sartre zu Beginn des 2. Weltkriegs Soldat wurde, empfand er dies als entscheidenden Wendepunkt seines Lebens. Später sagte er, dass er damals erkannte, vor allem ein gesellschaftliches Wesen zu sein. In der neun Monate dauernden deutschen Kriegsgefangenschaft (1940-41) schrieb er sein erstes großes philosophisches Hauptwerk ‚Das Sein und das Nichts‘ und engagierte sich anschließend im geistigen Widerstand gegen die deutschen Besatzer in Frankreich. 1945 wurde sein berühmtes Drama ‚Geschlossene Gesellschaft‘ in Paris uraufgeführt, wo Sartre bis zu seinem Lebensende als freier Schriftsteller, als Mitherausgeber der Zeitschrift ‚Les Temps Modernes‘ tätig war und sich auch sozialpolitisch gegen jede Form von Unterdrückung und für die bürgerliche Freiheit, z.B. bei den Maiunruhen im Jahre 1968, engagierte. Sartre war ein überzeugter, aber sehr kritischer Anhänger des Kommunismus. 1960 und 1961 verübte man Bombenanschläge auf seine Wohnung. Im Laufe seines Lebens bereiste der ‚Star des Existentialismus‘ fast die halbe Welt. Den Nobelpreis für Literatur, den man ihm 1964 verleihen wollte, lehnte er aber ab. Sieben Jahre vor seinem Tod erblindete Sartre.